

Helle Eidotter sehe ich nicht als Makel

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier – so auch bei der Vorliebe der Eidotterfarbe. Bislang waren hierzulande auch die Konsumentinnen und Konsumenten von Bioeiern dunkelgelbe Dotter gewöhnt. Doch nun ist in der Schweizer Biolandwirtschaft die Nutzung von Paprikaextrakt in der Hühnerfütterung verboten. Der Futterzusatz, der bisher meist für die dunkle Färbung verantwortlich ist, steht nur noch für eine Übergangszeit zur Verfügung (mehr dazu ab Seite 6).

Ich bin vor ein paar Jahren aus Deutschland in die Schweiz zugezogen und kann die Zweifel, ob Konsumentinnen und Konsumenten helle Eidotter akzeptieren, nur bedingt nachvollziehen. Als langjährige Konsumentin deutscher Bioeier sind mir die blasseren Dotter vertraut, da eine Fütterung mit entsprechenden Futterzusätzen in der EU-Bioverordnung nicht vorgesehen ist. So sehe ich hellere Dotter auch nicht als Makel, sondern sogar als Qualitätsmerkmal, sieht man den Eiern doch direkt an, dass hier keine färbenden Stoffe im Spiel waren. Sicherlich braucht es Aufklärung, wenn das sonntägliche Frühstücksei plötzlich sein Erscheinungsbild ändert. Doch wie bei so vielem kann über ein Verstehen der Zusammenhänge und eine Gewöhnungsphase auch die Akzeptanz kommen.



Theresa Rebholz, Redaktorin



Inhalt

Produktion

Geflügel

- 6 Es braucht eine Lösung ohne Capsantal
- 8 Konsumenten haben unterschiedliche Ansprüche
- 9 IG Bio-Ei fordert Höchstlegehennenbestand

Rindvieh

- 11 Tageszunahmen messen, Fütterung optimieren

Landtechnik

- 12 Wann kommt der Jätroboter?

Betrieb

- 14 Freiwilligeneinsätze: Bereicherung bringt Aufwand

Verarbeitung und Handel

Biofach

- 16 Eindrücke von der Branchenmesse

Vermarktung

- 18 ConProBio verbindet Konsumenten und Produzenten

Bio Suisse und FiBL

- 22 Bio Suisse

- 25 FiBL

Rubriken

- 2 Impressum
- 4 Kurzfutter
- 21 Kurzfutter
- 24 Marktplatz
- 26 Handel und Preise
- 27 Nachgewachsen
- 28 Agenda
- 31 Das letzte Wort